



NAMIBIA: DIE ROTEN DÜNEN DES SOSSUSVLEI

Irgendwo im Nirgendwo



Rustikal im 4x4-Landrover sitzend ist eine Strategie, um sich erfolgreich durch die Gluthölle der afrikanischen Wüste Namib zu bewegen. Überfliegen ist allerdings die weitaus schönere Alternative

Die Liste der Attraktionen im südwestafrikanischen Namibia ist lang. Der Vielfalt an Möglichkeiten, sie zu entdecken, sind aber kaum Grenzen gesetzt: weltberühmt die Etosha-Pfanne mit ihrer einzigartigen Tierwelt, die Jugendstilperlen Lüderitz und Swakopmund am Atlantik, der Fish River Canyon, der Brandberg, die nicht enden wollende fast unberührte Skeleton-Coast und nicht zuletzt die Weite der Wüste Namib mit den riesigen Sanddünen von Sossusvlei und deren atemberaubendem Zusammenspiel zwischen Licht und Natur. Und über diese Dünen wollte ich nicht nur schreiben, sondern auch fliegen.

NAMIBIA: BASICS

Anreise: Air Berlin (airberlin.com) und Air Namibia (airnamibia.com) fliegen nonstop von Deutschland nach Windhuk.

Infos zu den Camps:

Meine Empfehlung, weil gut und seriös:

www.wilderness-safaris.com

Sehr lohnenswerte und ausführliche Online-Auskünfte über Namibia:

www.namibia-tourism.com

<http://www.namibia-info.net>

<http://www.dt800.de/Namibia%20Reisen.htm>

<http://guide.com.na/de/namibia>

Kleidung und Ausrüstung:

Im Südwinter (Mai-September) herrschen in Namibia angenehme Tagestemperaturen (um 25°C), nachts wird es aber kalt, nicht selten mit Frösten. Man muss also sommerliche Kleidung, aber auch warme Übergangskleidung und Pullover mitnehmen. In den Sommermonaten ist es tagsüber heiß und nachts kühlt es nicht genügend ab, um gut schlafen zu können. Für diese Zeit braucht man leichte, besonders luftdurchlässige Kleidung. Und stets wichtig: leichte Kopfbedeckung, Sonnenbrille, Sonnenschutzmittel und feste Schuhe.

Grandioses Panorama

Denn rustikal im 4x4-Landrover sitzend ist eine Strategie, um sich erfolgreich durch die Gluthölle der Wüste Namib zu bewegen. Ein Vergnügen, das ich schon kannte. Überfliegen ist allerdings die weit schönere Alternative, weil selbst entlegene Gebiete in diesem Land von unermesslichen Weiten auf diesem Wege schnell und bequem erreicht werden können. Immerhin präsentiert einem die Vogelperspektive neben fantastischen Panoramen auch noch all jene Besonderheiten, die unser Pilot Andreas wie seine Westentasche kennt, und das, obwohl er erst 22 Jahre alt ist und meiner Begleiterin deshalb bei der ersten Begegnung mit ihm das Herz in die Hose rutscht.

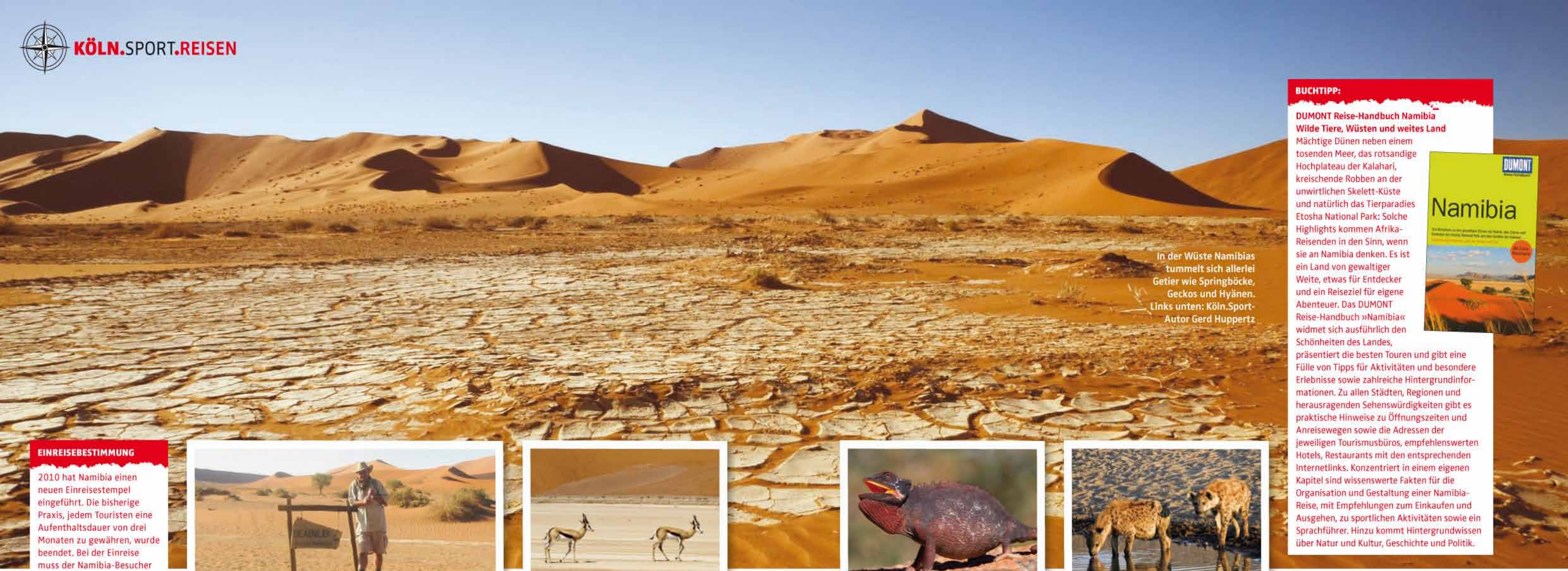
Die sechssitzige Cessna, die uns frühmorgens von Windhoeks Regional-Flughafen Eros Richtung Südwesten über die Namib nach Sossusvlei und später dann weiter nach Swakopmund bringen soll, ruckelt, vibriert, knattert und präsentiert sich zunächst mehr als gewöhnungsbedürftig. Alles schnell vergessen beim Anblick des grandiosen Panoramas unter uns und dem faszinierenden Kontrast zwischen Schönheit, Wüste und rauher Wildnis.

Die Seele baumeln lassen

Die Zeit, die durch Flüge „eingespart“ wird, kommt dem Afrika-Reisenden in den teilweise einzigartigen Unterkünften, kleinen und gemütlichen Camps oder auch luxuriösen Lodges, in abgelegenen Teilen wieder zugute. Einfach die Seele baumeln lassen und die Weiten der Natur von der Mitte der Wüste aus genießen, das ist Afrika. Und was in der Cessna gemütlich in 90 Minuten zurückgelegt wird, dauert mit dem Jeep oftmals einen ganzen Tag.

Per Kopfhörer informiert Pilot Andreas immer wieder über Wissenswertes zu der sich nun unter dem Flugzeug erstreckenden Weite der Namib, eine der ältesten Wüsten der Erde. Je nach Tageszeit schimmert sie in den unterschiedlichsten Pastelltönen.





In der Wüste Namibias tummelt sich allerlei Getier wie Springböcke, Geckos und Hyänen. Links unten: Köln.Sport-Autor Gerd Huppertz

EINREISEBESTIMMUNG

2010 hat Namibia einen neuen Einreisestempel eingeführt. Die bisherige Praxis, jedem Touristen eine Aufenthaltsdauer von drei Monaten zu gewähren, wurde beendet. Bei der Einreise muss der Namibia-Besucher nun in Tagen angeben, wie lange er im Land bleiben möchte. (Max. 90 Tage, Verlängerung möglich.) Es ist darauf zu achten, dass die gewährte Zeit mindestens dem Rückreisetermin entspricht, oder besser darüber hinausgeht. Es ist bereits ein Fall bekannt geworden, wonach ein Deutscher über Nacht eingesperrt wurde, weil sein Einreisestempel einen Tag vor dem Abflug endete. Es gilt also, unbedingt die Eintragung zu überprüfen, wenn der Pass zurückgegeben wird. Eine Beanstandung einer evtl. Falscheintragung ist sofort vorzunehmen!



Nach Überfliegen des Sreetschoogte-Pass, zerklüfteten Bergen und tiefen Schluchten steuern wir unser Ziel, die roten Dünen im Gebiet von Sossusvlei an. Diese Sterndünen gehören mit teilweise bis über 300 Metern Höhe zu den höchsten der Welt. Obwohl dies von oben gar nicht so aussieht. Der Reiz dieser Dünenlandschaft liegt aber nicht allein in ihrer Höhe, sondern vor allem in ihrem vom Feuchtigkeitsgehalt und Sonnenstand abhängigen Farbenspiel.

Sossusvlei präsentiert sich als eine riesige ausgetrocknete Lehmbose. In regenreichen Jahren fließt der Tsauchab-Fluss bis in die Senke, die dann das Wasser staut und zahlreiche Tierarten anzieht. Aber auch in der Trockenzeit sieht man verschiedene Wild- und Vogelarten. In Sossusvlei türmt der Südwestwind den Sand zunächst niedrig und sanft, dann wachsen die

Sandberge immer höher an mit weit geschwungenen Kämmen. So entstehen die riesigen hohen Dünen. Unablässig pfeift der Sand, füllt rieselnd die Täler, füllt niedrige Kuppen, steigt an den Gipfeln empor, baut Rampen über Hügel.

Die Sterndünen in der Gegend des Vleis sind im Laufe von Millionen von Jahren gewachsen. Der Sand wird vom Wind aus dem Landesinneren, aber auch von der Küste her aufgehäuft. Das Dünenmeer der Zentralnamib erstreckt sich auf über 300 km Länge und ist ca. 140 km breit.

Irgendwo im Nirgendwo landen wir auf sandiger Piste, wo der fortan ohne Punkt und Komma redende Sunday mit einem rustikalen Landrover auf uns wartet und uns ins „Little Kulala“ Camp fährt. Sunday versucht uns ungefragt das Leben der richtigen Buschmänner zu erklären, die hier mal zuhause waren. So sollen die Buschmänner 10 kg Fleisch auf einmal essen können, damit Tiere ihnen das nicht wegessen. Im Bauch ist es am sichersten!

Spektakulärer Sternenhimmel

„Little Kulala“ wird betrieben von „Wilderness Safaris“, einem der seriösesten südafrikanischen Veranstalter, der sich dem nachhalti-

gen Ökotourismus verschrieben hat und Wert darauf legt, mit der lokalen Bevölkerung zusammenzuarbeiten. Was voll unserer Gesinnung entspricht.

Der Standort ist strategisch gewählt: „Little Kulala“ liegt in einem privaten Reservat direkt am Eingang des Sossusvlei, dieses versandeten Flussbetts mitten in der Wüste Namib, ihrerseits Teil des Namib Naukluft National Park. Das Camp besteht aus elf Bungalows, jeweils ausgestattet mit privatem Pool, Innen- und Außendusche und einem sogenannten Skybed auf dem Dach, um den Sternenhimmel zu betrachten, der hier wirklich spektakulär ist. Die große Lodge von „Little Kulala“ umfasst Bibliothek, Weinkeller und Terrasse. Glauben Sie mir: Ein Sonnenuntergang in der Namib berührt die Seele und verbindet das Herz mit der Wüste. Und am Ende des Tages, wenn die Nacht hereinbricht, legt sich eine Sternendecke mit Millionen, ja Myriaden Sternen über den Wüstenhimmel Namibias. Funkelnd wie Diamanten, einer schöner als der andere. Die Nächte sind so sternenklar, wie es sich für eine theatralisch komponierte Landschaft gehört. Wer da nicht zum Romantiker wird, der wird es nirgendwo!

Zeit zum gemeinsamen Abendessen mit Blick auf eine Wasserstelle, wo der Springbock sich trinkt. Nach dem Abendessen hört man nur noch das Kichern der Geckos und dann und wann das heisere Lachen einer Hyäne. Diese Stille ist das wahre Wunder der Wüste.

Anderntags werden wir um 4.30 Uhr geweckt, was selbst für Safari-verhältnisse früh

Einst war das Sossusvlei das unumstrittene Reich der Buschmänner. Heute trifft man sie dort kaum noch an



ist, aber die Dünentour in der Namib beginnt man noch vor Sonnenaufgang bei teilweise eisiger Kälte. Die einzigartige Atmosphäre und die Stille der Wüste, besonders in den Morgenstunden – wenn alles in einem feurigen Rot erstrahlt – ist spektakulär und mit keinem anderen Platz der Welt zu vergleichen. Der Betrachter kommt in eine Märchenwelt aus rot-, gelb- und ockerfarbenen Dünen, die den Boden eines Sees begrenzen, der vielleicht nur einmal in zehn Jahren Wasser führt. Wer kurz nach Sonnenaufgang vor Ort ist, erlebt einen Eindruck von vitaler Ursprünglichkeit – mit vielen anderen staunenden Besuchern. Aber nirgendwo ist ein Geräusch zu hören. Eine solche Disziplin ist selten.

Dünen mit Nummern

Was leider aber zu selten kommuniziert wird, ist die Tatsache, dass die Sanddünen von Sossusvlei nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang besucht werden können. Da man vom Tor des Parks bis zur ersten Düne eine knappe halbe Stunde unterwegs ist, kommen Privatpersonen selten in den Genuss, die tollen Aufnahmen der Dünen bei Sonnenuntergang selber zu

machen. Übernachtungen am Vlei und wildes Campen sind strikt verboten. Zum Fotografieren ist die Zeit am späten Nachmittag bestens geeignet, denn dann sind die Dünen in ein beeindruckendes rotes Licht getaucht, und die vertrockneten Akazienbäume bilden eine fast skurrile Silhouette gegen den Abendhimmel.

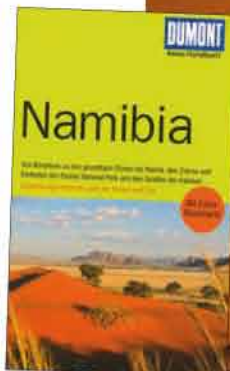
Sossusvlei – ein breites Tal, das von dunkelroten Sanddünen eingerahmt wird. Und da es so viele Dünen gibt, wurden diese praktischerweise durchnummeriert. Die ersten Dünen sind noch relativ weit entfernt, aber je weiter man in den Sossusvlei hineinfährt, um so näher und höher erscheinen sie uns. Gerade wenn die Sonne nicht mehr so hoch am Himmel steht, kann man den schmalen Grat der Dünen deutlich erkennen. Einfach faszinierend. Die allerhöchste unter ihnen ist Düne 7, sie wird deswegen auch „Big Daddy“ genannt. Natürlich gibt es auch „Big Mama“ – deren Rückengrat wir nun erklimmen.

Wer fit ist, kann auch eine zweistündige Wanderung auf den Big Daddy unternehmen. Als Lohn der anstrengenden Dünenbesteigung darf man anschließend an der Seitenwand der Düne in den angrenzenden Dead

BUCHTIPP:

DUMONT Reise-Handbuch Namibia Wilde Tiere, Wüsten und weites Land

Mächtige Dünen neben einem tosenden Meer, das rotsandige Hochplateau der Kalahari, kreischende Robben an der unwirtlichen Skelett-Küste und natürlich das Tierparadies Etosha National Park: Solche Highlights kommen Afrika-Reisenden in den Sinn, wenn sie an Namibia denken. Es ist ein Land von gewaltiger Weite, etwas für Entdecker und ein Reiseziel für eigene Abenteuer. Das DUMONT Reise-Handbuch »Namibia« widmet sich ausführlich den Schönheiten des Landes, präsentiert die besten Touren und gibt eine Fülle von Tipps für Aktivitäten und besondere Erlebnisse sowie zahlreiche Hintergrundinformationen. Zu allen Städten, Regionen und herausragenden Sehenswürdigkeiten gibt es praktische Hinweise zu Öffnungszeiten und Anreisewegen sowie die Adressen der jeweiligen Tourismusbüros, empfehlenswerten Hotels, Restaurants mit den entsprechenden Internetlinks. Konzentriert in einem eigenen Kapitel sind wissenschaftliche Fakten für die Organisation und Gestaltung einer Namibia-Reise, mit Empfehlungen zum Einkaufen und Ausgehen, zu sportlichen Aktivitäten sowie ein Sprachführer. Hinzu kommt Hintergrundwissen über Natur und Kultur, Geschichte und Politik.





Vlei „herunterschliddern“ – ein einmaliges Erlebnis. Aber anstrengend.

Die Kulisse im Dead Vlei ist spektakulär: Das Vlei ist fast gänzlich mit Sanddünen umschlossen und die schwarzen Baumskelette schaffen zusammen mit dem strahlend weißen Lehmbo-den und den roten Dünen eine wahrhaft atemberaubende Kulisse. Man hat beinahe das Gefühl, auf einem anderen Planeten zu sein – die Stille, die Atmosphäre – schwierig mit Worten zu umschreiben. Das muss man erleben.

Die „Pfanne“ des Dead-Vlei ist ein abflussloses Becken, in dem das Wasser in der Regen-

Jakob aus Swakop

Deutsch, deutscher, Swakopmund. Manche bezeichnen Swakop, wie die Einheimischen ihre Stadt am namibischen Atlantik nennen, auch als die südlichste Stadt Deutschlands. Leicht übertrieben, aber wären hier keine Palmen an der Strandpromenade, könnte der Ort auch irgendwo an Nord- oder Ostsee liegen. Vor allem das Wetter, durch die kühle Meeresströmung, oft neblig und kühle 20°C Grad. Die meisten Straßennamen im Zentrum von Swakop tragen noch die Namen der Altvorderen, wie Moltke, Bismarck und Kaiser Wilhelm. Man spricht deutsch, heißt häufig Jakob und erkennt Touristen aus dem deutschsprachigen Europa sofort. Falls jemand auf seiner Tour durch Namibia Heimweh bekommen sollte, hier kann es kuriert werden. Für den deutschen Reisenden ist Swakopmund nach einer Wüstendurchquerung aber auch ein Paradies: Supermärkte, Buchläden mit fast nur deutschen Titeln und deutschen Zeitungen, Bäckereien und Cafés, Schlachtereien, etc. und selbst die Öffnungszeiten sind dem touristischen Umfeld angepaßt. Lohnenswert ist in Swakop auch ein Spaziergang kreuz und quer durch die Stadt, gerade wegen der alten, gut erhaltenen, kolonialen Gebäude (Foto).

zeit versickert und verdunstet. Dadurch entstehen in der Trockenzeit die teilweise großen Risse. Im Sommer ist es dort bei über 40 °C unerträglich heiß sein. Wir genießen die Stille in der Pfanne und kämpfen uns nach einer kurzen Erfrischung durch Tonnen von Sand zum Jeep zurück. Ein Glück, dass wir genügend Trinkwasser bei uns haben.

Je höher die Sonne steigt, desto weniger Tiere kommen in das Blickfeld. Sie suchen den Schatten der wenigen Kameldornbäume, und nun ist es auch für uns Menschen Zeit, sich vor der Hitze des Tages in die Lodge zurückzuziehen und uns auf den Weiterflug nach Swakopmund einzurichten.

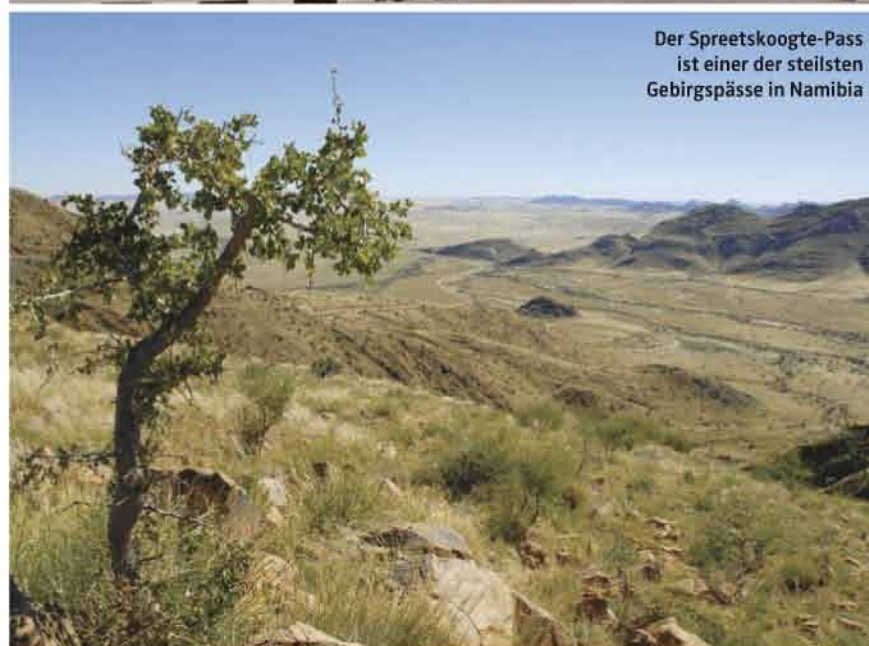
Gerd Huppertz ●



Köln.Sport-Gründer und Reise-Profi Gerd Huppertz bereist seit 35 Jahren alle Kontinente der Welt. Seine Erfahrungen und Erlebnisse gibt er regelmäßig an die Köln.Sport-Leser weiter



Fast wie an Nord- oder Ostsee: eine Häuserzeile in Swakopmund



Der Spreetskoogte-Pass ist einer der steilsten Gebirgspässe in Namibia



Das Dead Vlei lässt sich auch zu Fuß erschließen – einen entsprechenden Trinkwasservorrat vorausgesetzt

Fotos: Imago, dpa, Privat